

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Der pünktlich Anfang Januar 1908 erschienene **Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Essen** für 1907 enthält wieder verschiedene beachtenswerte Kundgebungen. Bei Besprechung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird hinsichtlich der Wirksamkeit der *Syndikate* der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ebenso wie beim 1900er Rückgange unsere großen wirtschaftlichen Verbände sich der Aufgabe gewachsen zeigen werden, eine rückläufige Bewegung durch festes Zusammenhalten aller in Betracht kommenden Faktoren und durch Verhütung eines zügellosen Angebotes zu verlangsamen und einen Zusammenbruch zu verhüten. Alles in allem könne im Hinblick auf die günstigen Erfahrungen, die mit den Syndikaten bislang gemacht sind, auch im Interesse einer raschen Wendung der jetzt eingetretenen wirtschaftlichen Stockung, nur gewünscht werden, daß „der Kartellierungsgedanke in immer weiteren Kreisen Wurzel schlagen möge. Mit einer weiteren und gleichmäßigeren Ausbildung werden auch die Mängel, die ihm heute noch anhaften, mehr und mehr verschwinden.“ Daß das Fehlen eines holländischen Patentgesetzes unangenehm empfunden wird, hat die Handelskammer bei verschiedenen Industriezweigen festgestellt. Auch die chemische Industrie hat wiederholt über die Verletzung deutscher Patente in Holland zu klagen gehabt. Da der chemischen Industrie in Deutschland nur das Verfahren und nicht der Stoff patentiert wird, und da gerade das Verfahren in Holland ungehindert Nachahmung finden kann, so besteht in den Kreisen der deutschen chemischen Industrie der durchaus berechtigte Wunsch, daß bei der Einführung von neuen Produkten, deren Herstellung in Deutschland patentiert ist, den Einführenden die Beweislast dafür zugeschoben wird, daß das genannte Produkt nicht nach dem in Deutschland patentierten Verfahren hergestellt ist. Im anderen Falle würde die Einführung zu verhindern sein. Hinsichtlich des neuen schweizerischen Patentgesetzes schließt die Handelskammer sich der Ansicht der deutschen chemischen Industrie an, daß die Vorschriften derart sind, daß von einem guten, wirksamen Schutze der Erfindungen kaum gesprochen werden kann. Die schweizerische Regierung hat bei der Schaffung des neuen Patentgesetzes nebst Vollziehungsverordnung nicht diejenigen Verpflichtungen erfüllt, die sie beim Abschluß des letzten deutsch-schweizerischen Vertrages übernommen hatte. Es sollte der Regierung nahegelegt werden, die Ausführung der in dem Vertrage vorgesehenen Gegenmaßregeln (Erhebung eines Einfuhrzollens auf schweizerische Teerfarbstoffe) in Erwägung zu ziehen. Was endlich die bekannten Forderungen anbelangt, die auf die Beseitigung oder Beschränkung der Konkurrenzklauseel bei technischen Angestellten hinzielen, so erachtet die Handelskammer „eine solche Beseitigung oder Beschränkung nach wie vor als gefährlich für den Bestand unserer technisch hochentwickelten Industrie und kann nur wünschen, daß die gesetzgebenden Faktoren im Interesse des Schutzes des

geistigen Eigentums in Industrie und Technik jenen Forderungen keine Folge geben werden.“

Wth.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Zuckerproduktion und Zuckerbesteuerung.** Im letzten Betriebsjahre (1./9. 1906 bis 31./8. 1907) hat in Deutschland die Zuckerproduktion und Zuckerausfuhr dem Vorjahre gegenüber etwas abgenommen, dagegen ist der Verbrauch von Zucker gestiegen. Es wurden, in Rohzucker berechnet, 22 420 463 dz produziert (24 007 711). Die Ausfuhr belief sich auf 11 035 714 dz (11 453 139) und der inländische Verbrauch auf 11 612 497 dz (11 286 007). Danach war der Inlandskonsum im letzten Jahre etwas größer als der Export. Letzterer hat sich um 417 425 dz vermindert. England stand, wie bisher, an der Spitze der Abnehmer von deutschem Zucker, jedoch ist gegen das Vorjahr ein ganz bedeutender Rückgang eingetreten. An Rohzucker sind 705 656 dz und an Verbrauchszucker 264 211 dz weniger nach England ausgeführt worden. Als zweiter Abnehmer folgen die Vereinigten Staaten mit 1 259 108 dz Rohzucker (i. V. nur 117 984 dz). Nach Dänemark wurden 83 159 dz Rohzucker mehr als im Vorjahre ausgeführt. Ostindien ist infolge der eigenen höheren Produktion und der Einfuhr von Java als Absatzgebiet nicht mehr von der Bedeutung wie früher. Nach Japan, dessen Zuckereinfuhr aus Niederländisch-Indien und den Philippinen stark zugenommen hat, sind 96 886 dz Verbrauchszucker weniger aus Deutschland ausgeführt worden. Nach Finnland wurden 84 282 dz Verbrauchszucker weniger ausgeführt. Der inländische Zuckerverbrauch hat sich das ganze Jahr hindurch in Bahnen ruhiger, fortschreitender Entwicklung bewegt. Die Verbrauchsziffer übertrifft die Ziffern aller früheren Jahre. Es kamen 18,72 kg (Rohzuckerwert) auf den Kopf der Bevölkerung (18,49 i. V.). Entsprechend der Verbrauchszunahme hat sich auch der Steuerertrag erhöht. Dieser belief sich auf 145,9 Mill. M., wozu noch 400 000 M. Eingangszoll aus eingeführtem ausländischen Zucker kommen, so daß sich eine Gesamteinnahme von 146 300 000 M. oder von durchschnittlich 2,36 M. auf den Kopf der Bevölkerung ergibt.

**Der Kautschukmarkt i. J. 1907.** Die Produktion erweiterte sich mehr, als man erwartete, und die Kautschukanpflanzungen wurden zu eifrig betrieben und zu weit ausgedehnt. Die Preise hielten sich fest bis zum Herbst 1907, bis die amerikanische Krise ausbrach und sich auf dem internationalen Kautschukmarkte bemerkbar machte. Die Notierungen fielen rapid. Der Preis für feinen Parakautschuk war am Ende des Jahres 1907 3 sh 5 d per Pfund (5 sh 3 d am Ende der drei vorhergehenden Jahre). Der Import nach England i. J. 1907 betrug 23 000 t (21 300 t). Die Ablieferungen an den Verbrauch waren 21 300 t (21 200 t). Die Stocks am 31./12. 1907 waren 3300 t (1600 t mehr als 1906). Die Einfuhr nach England von Brasilien stieg von 8700 t

auf 9800 t, von Peru auf 3900 t (3400 t), von Ceylon und den malayischen Staaten 1100 t (500 t), von Westafrika 4100 t (4500 t). Die brasilianische und Peru-Produktion 1906/07 betrug 38 000 t (34 000 t). Die Verschiffungen nach Europa waren 19 300 t (20 100 t) und nach Amerika 18 700 t (14 300 t). Die Weltversorgung 1907 betrug 69 000 t oder nur 4000 t mehr als i. J. 1906.. Der Verbrauch an Kautschuk blieb jedoch derselbe, wie i. V., nämlich 66 000 t. In englischen Kautschukkreisen glaubt man nicht, daß der Verbrauch im Jahre 1908 steigen wird, und man glaubt, daß der gegenwärtig niedrige Preis des Kautschuks die übertrieben ausgedehnten Anpflanzungen von Kautschukbäumen eindämmen wird.

Nach der Hechtschen Statistik betrug die Weltproduktion an Gummi i. J. 1906/07 74 023 t (67 999 t), der Verbrauch 68 173 t (62 574 t).

Die Krise in Neu-York wirkte auch auf die Schellackindustrie in Kalkutta. Die Preise fielen rapid, da der meiste Schellack von Indien nach Amerika exportiert wurde.

Die Mineralienproduktion von Australien hat im letzten Jahrzehnt eine enorme Entwicklung erfahren, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist:

Pfd. Sterl.

1896	13 739 532
1898	18 223 335
1900	24 857 809
1902	25 235 229
1904	27 559 210
1906	30 410 000

Der Wert ist hiernach in diesem Zeitraum nahezu auf das Dreifache gestiegen. Er hat sich in den beiden Jahren 1904 und 1906 auf die verschiedenen Staaten in nachstehender Weise verteilt:

	New South Wales		West Australia		Queensland		Victoria	
	1904	1906	1904	1906	1904	1906	1904	1906
Gold . . . .	1 146 109	1 078 866	8 424 226	7 622 749	2 714 934	2 313 464	3 252 045	328 478
Kupfer . . . .	406 001	789 527	25 180	50 337	237 896	237 896	—	—
Silber . . . .	2 065 540	2 862 973	45 916	37 612	71 858	71 858	4990	4980
Blei . . . . .								
Zink . . . . .	161 548	292 806	—	—	—	—	—	—
Zinn . . . . .	188 377	255 744	58 817	157 644	270 276	270 276	5190	11 644
Kohle . . . .	1 994 952	2 337 226	67 174	57 998	166 536	166 536	70 208	80 283
Andere								
Mineralien .	419 072	552 481	2276	4847	122 741	122 741	87 703	4928
zusammen:	2 220 051	7 912 716	8 623 585	7 931 187	3 704 241	4 198 647	3 420 050	3 382 581

  

	Tasmania		South Australia		New Zealand		Gesamtaustralien	
	1904	1906	1904	1906	1904	1906	1904	1906
Gold . . . . .	280 015	254 963	123 648	108 707	1 987 507	2 264 918	17 928 478	16 928 145
Kupfer . . . .	507 066	934 924	432 062	743 570	—	—	1 658 206	3 434 694
Silber . . . .	396 110	462 443	1387	12 982	112 875	125 000	2 698 676	3 607 683
Blei . . . . .								
Zink . . . . .	—	—	—	—	—	—	161 548	292 806
Zinn . . . . .	275 738	557 266	27 085	36 907	—	—	845 483	1 509 488
Kohle . . . .	29 878	44 962	—	—	826 207	850 000	3 154 955	3 543 751
Andere								
Mineralien .	10 611	2589	68 362	74 897	512 651	—	1 323 456	1 353 031
zusammen:	1 489 418	2 257 147	652 545	977 063	3 439 234	3 750 000	27 559 210	30 410 000

Die Produktion von Neuseeland enthält ungefähr 500 000 Pfd. Sterl. für Kaurigummi. Wie ersichtlich, ist die Produktion von Gold in allen Staaten, abgesehen von Neuseeland, zurückgegangen und wird wahrscheinlich, falls nicht etwa ein neues Feld entdeckt wird, in der Zukunft in noch schnellerer Weise abnehmen. (Nach „Mining and Scientific Press“.) D.

An dem Außenhandel der Philippinen, der sich i. J. 1906/07 in der Einfuhr auf 28 785 855 (25 799 266) Doll. und in der Ausfuhr auf 32 352 615 (33 713 357) Doll. stellte, war Deutschland in folgender Weise beteiligt: an der Einfuhr mit 1 655 288 (1 360 961) und an der Ausfuhr mit 788 018 (459 426) Doll.

Die türkische Seidenernte 1906/07 und 1907/08. Nach dem Jahresberichte der Dette Publique war die Seidenernte in 1906/07 erheblich geringer als die des Vorjahres. Die Seidenzehnten in sämtlichen Provinzen, in denen sie für die ältere Staatsschuld verpfändet waren, brachten nur 110 000 Ltq.

gegenüber 117 500 Ltq. in 1905/06. Die Dette Publique zieht die Seidenzehnten im ganzen türkischen Reich ein, teils für die ältere Staatsschuld, teils für die bei der deutschen Bank aufgenommene sogen. „Fischereianleihe“. In der obigen Summe sind die für die letztere Schuld vereinnahmten Seidenzehnten nicht mit enthalten. Die Qualität der laufenden Ernte 1907/08 ist nach dem Bericht des Generalkonsulats in Konstantinopel, was den Faden anlangt, sehr gut, nur haben die Kokons hinsichtlich ihrer Ausbeute etwas enttäuscht. Das Aussehen der Kokons ließ darauf schließen, daß man auf 11 kg frische Kokons 1 kg Seide rechnen könnte. Es stellte sich aber nachher heraus, daß die Durchschnittsausbeute 1:12 war. Es mag dies daher rühren, daß die Kokons etwas zu früh auf den Markt gebracht wurden, so daß sie noch einen großen Feuchtigkeitsgehalt besaßen und deshalb zu schwer wogen. Die Preise der frischen Kokons zur Zeit der Ernte schwankten zwischen 3½ und 4 Frs. pro kg, waren also bedeutend höher als in

1906/07. Was die Seidenpreise anlangt, so standen diese für kurante Ware im Juli auf der Basis von 50 Frs. für das kg und stiegen bis Mitte August bis auf 59 Frs.; inzwischen sind sie wieder um 2—3 Frs. gefallen. Die diesjährige Ausfuhr aus Brussa, Anatolien und Adrianopel wird auf 6000—7000 Ballen Rohseide zu je 100 kg geschätzt. Kokons dürften dieses Jahr aus Brussa und Umgebung nicht zur Ausfuhr kommen, da die Spinnereien die ganze Produktion selbst verarbeiten können. Dagegen dürfte Adrianopel etwa ein Drittel seiner Ernte von Kokons nach Europa verschicken.

#### Rumänens Petroleumgewinnung i. J. 1907.

Die Rohölförderung, die im verflossenen Jahre eine weitere Steigerung aufwies, hat in den letzten zehn Jahren betragen: 1898: 180 000, 1899: 250 000, 1900: 250 000, 1901: 270 000, 1902: 310 000, 1903: 384 302, 1904: 508 561, 1905: 614 870, 1906: 887 091, 1907: 1 130 000 t. Die Zunahme im letzten Jahre stellte sich also auf 27,5% gegen das Vorjahr. Die Preise des Rohöles haben sich während des letzten Jahres auf der Höhe von 400—425 Frs. für den Waggon von 10 000 kg erhalten. Bei Ablauf des Geschäftsjahres 1907 bestanden in Rumänien 34 A.-G. und 29 Syndikate oder Anteilvereinigungen, die zusammen ein Kapital von 224 Mill. Francs aufwiesen, wovon in Wirklichkeit 212 Mill. ausgegeben worden sind. Außer den genannten Gesellschaften gibt es in Rumänien noch mehr als 100 private Ausbeutungsunternehmungen, deren Kapitalien mit etwa 6 Mill. Francs berechnet werden können. Die Gesamtsumme des in der rumänischen Petroleumindustrie wirklich angelegten Kapitals kann also mit 218 Mill. Francs angegeben werden. (Nach Moniteur du Pétrole Roumain.) *Wth.*

**Salzproduktion in Elsaß-Lothringen.** Die Salz-erzeugung der acht Lothringischen Salzwerke betrug im letzten Rechnungsjahre 636 504 dz, d. i. 5563 dz weniger als im Vorjahre; der Absatz von Salz ist jedoch von 668 066 dz auf 674 198 dz gestiegen. Der Rückgang der Produktion hängt mit der Streikbewegung der Salinenarbeiter zusammen, das Plus des Absatzes mit der Regelung und Zuteilung der Bestellungen durch das deutsche Salinen-syndikat in Salzungen. Das in Elsaß-Lothringen abgesetzte Salz stammt fast ausschließlich aus den lothringischen Salzwerken. Im übrigen blieben Rheinpreußen, Luxemburg, Bayern, Thüringen, Württemberg, Hessen, Darmstadt, Hessen-Nassau und Belgien die Hauptabsatzgebiete für lothringisches Salz. Das Nachlassen der Konkurrenz durch spanische Salze förderte die Ausfuhr nach Belgien. Nach Frankreich wurden Salze aus lothringischen Salinen nicht versandt. *tz.*

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Eine Studienreise in die Baumwollindustriegebiete von Nordamerika.** Eugen Ulmer beschreibt in der Monatsschrift f. Textilind. 22, 263 ff. (1907) sehr eingehend seine Erfahrungen und Beobachtungen auf einer im Beginn des Jahres 1906 unternommenen Studienreise. Die Baumwollindustrie Nordamerikas läßt sich in zwei örtlich getrennte

und auch sonst in vielfacher Hinsicht von einander verschiedene Industriebezirke teilen, nämlich in die Nordstaaten (Neuenglandstaaten) und die Südstaaten, wobei Washington als Scheidegrenze angesehen werden kann. In den Neuenglandstaaten sind 16,5 Mill. Spindeln und die dazu gehörige Anzahl Webstühle im Betrieb gegen 9,75 Mill. in ganz Deutschland. Die beiden größten Industrieplätze sind Neu-Bedford und Fall-River. Die bedeutendere Stadt ist die letztgenannte. 92 Spinnereien und Webereien werden von 41 Gesellschaften betrieben. Die Gesamtzahl der in Fall-River beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 32 000, in jeder Woche werden rund 230 000 Doll. an Löhnen ausbezahlt. Südstaaten: Je mehr man nach dem Süden kommt, desto kleiner und unbedeutender werden die Fabriken im Vergleich zu denjenigen in Neuengland. Im Norden herrscht überall verschwenderischer Luxus, im Süden dagegen findet man ärmliche Häuser, schlechte Hotels usw. Trotzdem hat die Baumwollindustrie in den Südstaaten in der allerletzten Zeit einen riesigen Aufschwung genommen. Heute sind 9 Mill. Spindeln und die entsprechende Anzahl Webstühle vorhanden. Die Arbeiternot ist eine große Kalamität für die Fabriken im Süden. Fremder Zuzug ist nicht zu erwarten, denn die Einwanderer ziehen sich lieber nach dem Norden, weil sie außer höheren Löhnen dort durchweg bessere Existenzbedingungen finden. Ein Hauptplatz der Textilindustrie ist Charlotte, die Hauptstadt von North-Carolina. Hier existieren 20 Spinnereien und Webereien. Der Verf. schildert alsdann die Bauart der Fabriken, Beleuchtung, Heizung, Luftbefeuchtungsanlage, Erhaltungskosten pro Spindel, Kohlenmaterial, Dampfmaschinen usw., den Baumwollbezug, die Fabrikationsweise, Gewebesorten, Kalkulationsweise u. a. m. *Massot.*

**Die Vereinigten Staaten** produzierten i. J. 1907 25 781 361 t Roheisen.

Metallisches Arsenik ist in den Vereinigten Staaten nach Nr. 479 der Freiliste zollfrei. (Nach Treasury Decisions under the customs etc. laws.)

**Kanada.** Befreiung von der Verbrauchsabgabe. Essigsäure, die als Rohstoff bei der Herstellung von essigsaurem Bleioxyd und Bleiweiß gebraucht wird, kann in Kanada von der Verbrauchsabgabe befreit werden, wenn sie nicht mehr als 56% des Gewichtes reine Essigsäure enthält und an Hersteller von essigsaurem Bleioxyd und Bleiweiß unter den vom Departement der inneren Steuern vorschreibenden Bedingungen geliefert wird. (Nach The Board of Trade Journal.)

Über mexikanische Petroleumlager entnehmen wir dem „Handels-Museum“ folgende Angaben: Auf Grund vieler Probebohrungen vor einigen Jahren hatte die Firma S. Pearson & Sons in verschiedenen Staaten Mexikos (Vera Cruz, Tabasco, San Luis Potosi, Campeche) Konzessionen zur Ausbeutung der vorhandenen Petroleumlager erlangt. Das erworbene Terrain nimmt einen Flächenraum von rund 1 Mill. Acres ein. Nach Vollendung der Vorarbeiten schritt man an die Errichtung einer großen Ölraffinerie in Minatitlan. Diese Werke, welche täglich etwa 700 t Öl liefern sollen, sind jetzt ihrer Vollendung nahe und dürften schon im Frühjahr 1908 in Betrieb gesetzt werden. Das Öl wird der

Raffinerie durch eine 15 Meilen lange Rohrleitung zugeführt. Die Reservoirs sind zur Aufnahme von 112 000 t bemessen. Ein großer Vorteil für das neue Unternehmen (vor der Standard Oil Company) liegt darin, daß Tankschiffe mit einem Gehalt von 6000 bis 7000 t an den Werften längs der Raffinerie anlegen können, wodurch die Transportschwierigkeiten erheblich vermindert werden. Das in den Pearsonschen Lagern erzeugte Petroleum ist von guter Qualität, besitzt eine Paraffinbasis und liefert auch einen befriedigenden Prozentsatz an Motorsprit, Benzin und anderen für die Industrie wertvollen Nebenprodukten. Diese Petroleumlager dürften auch für die mexikanischen Eisenbahnen, die nach und nach zum Ölbetrieb übergehen, von hohem Werte sein, da das bisher verwendete Texasöl infolge des hohen Einfuhrzolltes teuer zu stehen kommt. Die Standard Oil Company dürfte den Wettbewerb der Firma Pearson & Sons wohl nicht ruhig mit ansehen, so daß man wohl demnächst den Ausbruch eines heftigen Kampfes erwarten kann.

Wth.

**Indigoernte in Bengalen.** Der amerikanische Generalkonsul Wm. H. Michael in Kalkutta meldet nach Washington, daß das im Jahre 1907 mit Indigo bebaute Land in Bengalen über 37% alles dieser Kultur in Indien gewidmeten Landes ausmacht und sich einem Bericht des Ackerbaudepartements zufolge auf 153 000 Acres (d. i. 8500 Acres weniger als i. V.) stellt. Der Gesamtertrag wird von der Regierung auf 31 089 Fabrikmaunds oder 2 487 120 Pfd. geschätzt. Nach Ansicht einer Kalkuttaer Indigofirma ist diese Schätzung jedoch um 567 120 Pfd. zu hoch.

D.

**Neu-Seeland.** Die Goldproduktion i. J. 1907 betrug 508 208 Unzen im Werte von 2 027 490 Pfd. Sterl. (563 843 Unzen im Werte von 2 270 904 Pfd. Sterl. i. J. 1906).

**Britisch-Indien.** Die Firma Martin & Company, Madras, errichtet eine technische Schule für die Zuckerindustrie, um die ostindischen Eingeborenen in der Fabrikation von Zucker zu unterrichten.

**England. Geschäftsabschlüsse.** Virginia Carolina Chemical Company, Ltd., London, 8%; Roburite Explosives Company, Ltd., London 10%; Buxton Lime Firms Company, Ltd., Buxton, Kalk- und Zementwerke 4%; United Alkali Company, Ltd., Liverpool, chemische Fabriken, Dividende an die Stammaktien 2%; Rio Tinto Company, Ltd., London, Kupferwerke 87½%; Sir W. G. Armstrong, Whitworth & Co., Ltd., Stahlwerke 15%.

**In Liquidation traten:** James Cowbrough, Ltd., 150 Overgate, Dundee, Großdrogisten; Bournemouth Mineral Water Company, Ltd., Bournemouth; Kelvindale Chemical Company, Ltd., Maryhill; Wolterreck Syndicate, Ltd., chemische Fabrik, London; Wool Products Recovery Company, Ltd., London; Telega Oil Company, Ltd., London.

**Neugegründet wurden:** Anglo Saxon Mines, Ltd., London, 100 000 Pfd. Sterl.; United Sumatra Rubber Company, Ltd., London, 85 000 Pfd. Sterl.; Mersey Chemical Works, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Anilinfarbenfabrikation und chemische Fabrik. Gründer: Kommerzienrat S. Vischer, Kommerzienrat R. Hüttenmül-

ler, Dr. E. von Ehrhardt, Geheimrat H. T. von Böttinger, Prof. Dr. C. Duisberg, Dr. K. Krekeler, Dr. F. Oppenheim; Frontenac Mining Company, Ltd., London E. C., 200 000 Pfd. Sterl.; Russo British Company, Ltd., London, 100 000 Pfd. Sterl., Metallgewinnung; Bibiani, Ltd., London, 300 000 Pfd. Sterl., Metallgewinnung.

**London.** Das „Imperial Institute London“ erhielt zur Analyse Muster von „Nsa-sana“-Samen, das Produkt des Ricinodendron africanum, aus Südnigerien. Die Analyse zeigte 45,2% eines rasch trocknenden Öls, das dem t'ung-Öl (chinesisches Holzöl) in der Zusammensetzung gleicht. Es werden nun technische Versuche angestellt, um zu sehen, ob es das chinesische Holzöl ersetzen kann in der Verwendung zur Erzeugung von Linoleum, Firnis usw. Das Nsa-sana-Öl kann verwendet werden zur Erzeugung von Schmierseifen. Das Öl kostet am Londoner Markte 18 Pfd. Sterl. per Tonne.

**Rußland.** Die Naphthaausbeute in Baku i. J. 1907 wird auf rund 475 Mill. Pud (448 Mill. Pud) veranschlagt. Man erwartet, daß die Förderung entsprechend fortschreiten wird, so daß die in Baku i. J. 1908 zu fördernde Naphtha die Menge von rund 500 Mill. Pud erreichen dürfte. (Nach Torg. Prom. Gaz.)

Wth.

**Baku.** Die Naphthaausbeute sämtlicher Fabriken zusammen i. J. 1907 stellte sich nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Daten folgendermaßen (in Pud): Rückstände (Masut) 234 786 946 (203 749 605), Petroleum und Destillat 86 211 416 (72 050 819), Rohnaphtha 35 317 806 (33 331 587), Schmieröl 12 541 628 (13 128 825), Schmiermasut 2 328 814 (1 525 971), Ölrückstände 1 376 936 (1 030 678), Viscosin, Paraffin usw. 40 971 (28 967). (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Baku.)

Wth.

**Rumänien.** Über den Außenhandel ist erst kürzlich vom Finanzministerium eine vollständigere Statistik für 1906 vollendet worden, die noch nicht im Druck erschienen ist, der wir aber doch schon (nach România Economică) folgendes entnehmen: Die Einfuhr betrug 1906: 734 352 t (1905: 731 039) i. W. von 421 563 573 (337 537 985) Lei, die Ausfuhr 4 213 330 (3 463 945) t i. W. v. 491 360 172 (457 101 394) Lei. An letzterer (hauptsächlich Getreide und Petroleum) war Deutschland mit 195 007 (234 355) t i. W. v. 23 779 541 (34 674 587) Lei beteiligt, an der Einfuhr mit 142 251 207 (91 472 932) Lei. Während Deutschland noch 1905 nach Österreich-Ungarn die zweite Stelle einnahm, ist es 1906 (infolge seiner um 60% gewachsenen Einfuhr) an die erste Stelle der Einfuhrländer gerückt. — Von einzelnen Warengattungen der rumänischen Einfuhr seien genannt in Tonnen (Werte in 1000 Lei in Klammern): Pflanzliche Öle 6244 (5421), Zucker und Zuckerwaren 2096 (1166), Papier 2671 (4499), Zelluloid 33 (369), Kautschuk, Guttapercha 3891 (4762), Mineralwasser und Salze 2862 (1124), Erden, Steine und Waren daraus 33 927 (4348), Glaswaren 4246 (3062), Metalle, Metallwaren und Mineralprodukte 371 428 (92 200), chemische Erzeugnisse und Arzneien 20 941 (8032), Parfümeriewaren 113 (1121), Farben und Lacke 3230 (2412), Sprengstoffe 1072 (4886).

**Italien.** Einen sprechenden Beweis für den industriellen Fortschritt Italiens liefern die alljährlich wesentlich steigenden Einnahmen des Staates durch die Fabrikationssteuern, welche die Erzeugung von Alkohol, Bier, Mineralwässern, Schießpulver, Glucose, Zucker, Essigsäure, Zündhölzchen, die Raffinerie von Mineralölen und Leuchtgas umfassen. Diese Steuern ergaben dem Staate i. J. 1906/07 zusammen 145 Mill. Lire und haben den betreffenden Vorschlag um 3,6 Mill. Lire übertroffen, in Wirklichkeit aber gegenüber der gleichen vorhergehenden Periode um 10,1 Mill. Lire zugenommen. An diesen Fabrikationssteuern partizipieren der Wichtigkeit nach Zucker mit 76,4 Mill. Lire, Alkohol mit 38,9 Mill., Gas 9,3 Mill., Zündhölzchen 8,9 Mill., Schießpulver 2,4 Mill.; der Rest von 9,2 Mill. entfällt auf Bier, Mineralwässer usw.

**Das Ende der Schwefelkrisis.** Die Krisis am Schwefelmarkt darf jetzt als beigelegt gelten. Zwischen den zuständigen italienischen Persönlichkeiten und Vertretern der amerikanischen Gruben sind Besprechungen gepflogen worden, die mit dem Abschluß des Kampfes geendet haben. Die nunmehrige Verständigung verbürgt die beiderseitige vollkommene Handelsfreiheit auf den verschiedenen Märkten und außerdem eine Zusammenfassung der Kräfte in der Richtung, durch eine gemeinsame Werbearbeit den Schwefelverbrauch in allen Ländern, die dafür in Betracht kommen, zu steigern.

**Wien.** Für die Kohlen- und Eisenproduktion ist das Jahr 1907 ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen, sowohl was den Absatz als auch was die Preise betrifft. Die volle Ausnützung der Konjunkturverhältnisse war jedoch im Kohlenbergbau und teilweise auch in der Eisenindustrie behindert durch den Arbeitermangel und noch mehr durch die Transportschwierigkeiten, die das ganze Jahr in schärfster Weise andauerten, während der Arbeitermangel im letzten Quartal allmählich so ziemlich aufgehört hat.

Die Eisenproduktion konnte nicht in einem, dem Bedarf genügenden Ausmaß gesteigert werden. Die Roheisenproduktion der Alpen Montangesellschaft betrug 4,75 (+0,53) Millionen, der Witkowitz Werke 3,58 (+0,31) Millionen, der Prager Eisen- und Böhmisches Montangesellschaft 3,21 (+0,29) Millionen dz. Die Stahlproduktion in Witkowitz betrug 2,17 (+0,07) Mill. dz, an Walzware wurden 1,85 (+0,01) Mill. dz erzeugt. Die Witkowitz Hüttenwerke waren durch die Eisenbahnverhältnisse im Betrieb überaus gestört, Kohle mußte vielfach per Achse zugeführt werden. Roheisen mußte aus Südrußland eingeführt werden. Der Arbeiterstand bei den Witkowitz Hüttenwerken betrug 16 200 (+1000) Personen, in den Eisensteingruben ca. 2000 (+300) Arbeiter. Die Alpine Montangesellschaft hat ca. 2 500 000 dz Walzware erzeugt, um 300 000 mehr als 1906. N.

#### Deutschland.

Der **Deutsche Handelstag**, welcher vom 19. bis 21./3. unter reger Teilnahme der Staatsbehörden seine 34. Vollversammlung abhielt, hat auch zur Frage der Arbeitskammern Stellung ge-

nommen. Der Ausschuß sprach sich gegen den Regierungsentwurf, welcher die Errichtung von Körperschaften mit gemeinsamer Vertretung der Unternehmer und der Arbeiter ins Auge faßt, aus. Er befürwortete Arbeiterkammern, die nur aus Arbeitern zusammengesetzt sind. In der Diskussion wurde geltend gemacht, daß die angeregte Interessenvertretung keineswegs den Frieden zwischen Unternehmer und Angestellten garantieren und die Handelskammer wesentlich beeinträchtigen würde.

Schließlich nahm die Versammlung mit 233 gegen 70 Stimmen eine von Stumpf-Osnabrück eingebrachte Resolution an, welche die Einführung von Arbeitskammern überhaupt ablehnt. tz.

**Berlin.** In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 18./3. d. J. wies Geh.-Rat Dr. von Böttiger-Elberfeld auf die Schädigungen hin, die unsere Industrie durch das neue englische Patentgesetz erlitt. Durch den Ausübungszwang seien deutsche Fabriken, namentlich in der chemischen Industrie, gezwungen, in England Filialfabriken zu errichten, in denen natürlich englische Arbeiter beschäftigt würden zum Nachteile unserer Arbeiter im Inlande. Von großen deutschen Fabriken seien bereits in England Grundstücke bis zu 40 000 Morgen gekauft oder durch Vorkaufsrecht gesichert worden, um dort Fabriken zu errichten (S. 660). Die deutsche Regierung müsse eine Verständigung mit England über die Beseitigung des Ausführungszwanges in England herbeizuführen suchen und zunächst danach streben, daß der Ausführungszwang wenigstens so lange ausgesetzt werde, wie die Verhandlungen noch schwebten. Wth.

**Düsseldorf.** Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Siegfried I. genehmigte einstimmig eine Zuluße von 1 000 000 M. Von der Schuldverschreibungsanleihe von 2,5 Mill. Mark sind bis jetzt 350 000 M. begeben worden. Den Rest gedenkt der Vorstand, sobald bessere Geldverhältnisse eintreten, unterzubringen. Die Versammlung erklärte sich mit der Verlegung des Sitzes der Gewerkschaft von Düsseldorf nach Vogelbeck bei Salzderhelden einverstanden.

**Frankfurt a. M.** In der Hauptversammlung der Vereinigten Kunstseidefabriken, A.-G., wurde mitgeteilt, daß die Versuche mit einem photographischen Erzeugnis, Celluloidplatten für Farbenphotographie, abgeschlossen seien. Das betreffende Erzeugnis werde in einem bis zwei Monaten in den Handel kommen. Die Dividende wurde auf 15% festgesetzt.

In der außerordentl. Generalversammlung der Frankfurter Gummiwarenfabrik, A.-G., wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1906/07 einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der Verwaltung Decharge erteilt und eine noch als Punkt 3 auf die Tagesordnung gesetzte Änderung des § 22 der Statuten genehmigt.

**Halle a. S.** Das Kaliwerk Krügershall plant, dieses Jahr die Herstellung von Brom und schwefelsaurem Kalium aufzunehmen. Es übernahm weitere 100 Kuxe der Gewerkschaft Salzünde zur Sicherung des entscheidenden Einflusses.

**Hannover.** Gewerkschaft Hillersee-Sudheim. Der Grubenvorstand beruft eine

außerord. Gewerkenversammlung auf den 4./4. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Beschlußfassung über die der außerord. Gewerkenversammlung vom 12./2. 1908 vorgelegten, wegen Beschlußunfähigkeit aber nicht erledigten Anträge und Ersatzwahl in den Grubenvorstand.

Gewerkschaft Lamspringe. Von der beschlossenen Zuluße von 40 M für den Kux fordert der Grubenvorstand als erste Teilzahlung 10 M zum 5./4. 1908 ein, die zur Deckung der Verpflichtungen der Gewerkschaft an die Bohrunternehmerfirma verwendet werden sollen.

Hildesheim. Kaligewerkschaft Carlsglück. Da die weiteren Bohrarbeiten auf den Gerechtsamen des Unternehmens als aussichtslos bezeichnet werden, schlägt der Grubenvorstand die Liquidation vor. Von den 1000 Kuxen der Gewerkschaft Carlsglück befinden sich seit dem Jahre 1905 750 im Besitze der Gewerkschaft Schieferkaute, die ebenfalls die Arbeit auf ihren Feldern einstellt und die Gewerkschaft Heiligenroda erwerben will.

Königsberg i. Pr. Die neugegründete Norddeutsche Cellulosefabrik, A.-G., (mit 2 Mill. Mark) hat im Juli 1907 den Betrieb teilweise aufgenommen. Trotz der kurzen Betriebszeit, in der vorerst nur ein Teil der Anlage in Tätigkeit treten konnte, ergibt sich ein Reingewinn von 181 872 M, der abzüglich 4185 M zu Abschreibungen verwandt wird.

Magdeburg. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Burbach genehmigte einstimmig die bekannte Felderveräußerung an eine landwirtschaftliche Gruppe (s. diese Z. 21, 567 1908).

Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Wilhelmshall in Anderbeck genehmigte die Vorschläge des Vorstandes (s. diese Z. 21, 613).

Oberhausen. Die A.-G. für Zinkindustrie vorm. Wilhelm Grillo beabsichtigt, ihr Aktienkapital um 1 Mill. Mark zu erhöhen.

Siegen. Das Siegerländer Roheisensyndikat beschloß, vom 1./4. d. J. ab eine Betriebseinschränkung von 50% eintreten zu lassen.

### Dividenden:

	1907 %	1908 %
Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Cie., A.-G., Winkel (Rheingau) . . . . .	12	10
Kaliwerke Salzdettfurth, A.-G., Salzdettfurth . . . . .	15	14
Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G. in Kostheim (bei Mainz) . . . . .	16	18
(Kapital 1907: 1,75 Mill. Mark, 1906: 1,25 Mill. Mark.)		
Lothringer Portlandzementwerke, Metz (Kapital 1907: 3,2 Mill. Mark, 1906: 2,5 Mill. Mark.)	9	8
Fabrik photographischer Papiere (vorm. Dr. A. Kurz), A.-G. in Wernigerode	10	10
Vorschläge:		
Wickingsche Portlandzement- u. Wasserkalkwerke . . . . .	12	12

	1907 %	1908 %
Düsseldorfer Ton- und Ziegelwerke, A.-G. . . . .	3	20
Bergwerks-Aktiengesellschaft Consolidation, Gelsenkirchen . . . . .	28	30
A.-G. f. Trockenplattenfabrikation vorm. Westendorp & Wehner. . . . .	10	10

### Tagesrundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika. In Jersey City kamen am 2./3. in der chemischen Fabrik von Calm & Brothers 3 Arbeiter durch Hineinfallen in einen Ammoniakbottich ums Leben.

Durch eine Explosion in den National-Sulphur-Works in Williamsborough bei Brooklyn wurden 5 Arbeiter schwer verletzt und 4 verloren das Leben.

Bei dem Versuche, auf einer Kohlenmine zu Hannaund Wyo., zwei durch eine Explosion verunglückte Arbeiter zu retten, ereignete sich eine zweite Explosion, durch die die Rettungsmannschaften, etwa 70 Mann, verschüttet wurden.

Lourenco Marques. Die „Camara Municipal“ beabsichtigt, ein Museum einzurichten, das im Speziellen auch der Erforschung der Insekten und deren schädliche Einwirkung auf Menschen, Tiere und Pflanzen dienen soll. Eine recht interessante Sammlung von Nutzhölzern, im Naturzustande poliert im Längs- und Querschnitt, sowie eine kleinere Sammlung von Mineralien sind vorhanden.

England. In London soll vom 21.—26./9. eine internationale Kautschukaussstellung veranstaltet werden.

Italien. Die Stadt Faenza plant zur Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Toricelli eine große internationale Ausstellung antiker und moderner keramischer Werke.

Finnland. Für Helsingfors ist für das Jahr 1910 eine allgemeine finnische Industrieausstellung in Aussicht genommen.

Die Hermannsche Zuckerraffinerie, Warschau, brannte am 18./2. nieder.

Berlin. Das Kultusministerium hat am 8./2. die Unzulässigkeit der Salicylsäure als Konservierungsmittel ausgesprochen.

Friedrichshagen. Am 26./3. ist die chemische Fabrik, A.-G. für Teer- und Erdölindustrie, in Erkner in Flammen geraten. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

Helmstedt. Durch einen Schwemmsanddurchbruch ist auf dem Schacht Glückauf der norddeutschen Braunkohlenbergwerke in Völpke am 23./3. ein großes Unglück entstanden. 6 Bergleute und 1 Eleve kamen um. Die Bergungsarbeiten wurden durch nachstürzende Sand- und Wassermengen ungemein gestört.

Hamburg. Die chemische Fabrik Ellerholz auf Steinwerder wurde am 18./3. durch Großfeuer stark beschädigt und der Betrieb auf einige Zeit gestört.

Hannover. Am 19./3. zerstörte Feuer das Zementsilo der Hannoverschen Zementfabrik.

Diedenhofen. Am 20./3. stürzte in der Apotheke Riegler infolge einer Benzinexplosion das Kellergewölbe ein. Die ganze Apothekeneinrichtung wurde vernichtet.